

fand sich in der Erzdiözese Paderborn auf dem Kupferberg in Detmold-Heidenoldendorf. Von dort aus breitete sich die Gemeinschaft immer weiter aus, in Westdeutschland vor allem in Diasporagebieten und im Flüchtlingslager Friedland, in Ostdeutschland in der Thüringer Diaspora, nach Norwegen, Paris, Spanien und London, nach Guatemala, Ruanda und dem Kongo.

Für P. Cyprian gehörten Diaspora und Mission eng zusammen, so dass er gerade darin seine Sendung als Missionsbenediktiner verwirklicht sah. Im Kontakt mit anderen Aufbrüchen seiner Zeit profilierte sich seine Gründung immer mehr als Säkularinstitut. Mayr nahm an den Welttreffen der Säkularinstitute teil. In seinem Institut wirkte er als Organisator, aber auch als geistlicher Lehrer bis zu dem Lebenszeugnis seiner Krankheit und seines langsamen Sterbens. Er sah sich als Träger eines Charismas in Fortsetzung des benediktinischen Charismas und für die Mission in unserer Zeit.

Die beiden Autorinnen Christa von Gleichenstein und Maria Lohre haben ein Lebensbild ihres Gründers vorgelegt, das in sympathischer Weise und mit vielen Originalzitate auf die Bedeutung christlicher Tat hinweist: „Handeln, nicht klagen!“

Joachim Schmiedl ISch

Judith Rosen

Heinrich Hahn

Arzt – Politiker – Gründer des Missionswerks missio.
Paderborn: Ferdinand Schöningh 2017. – 329 S.

2015 wurde der Seligsprechungsprozess von Heinrich Hahn (1800-1882) mit der Zuteilung des Titels „Venerabilis“ vorläufig abgeschlossen. Nach der umfangreichen Biographie von Franz Baeumker aus dem Jahr 1930 legt nun die Bonner Historikerin Judith Rosen eine neue Lebensbeschreibung vor. Diese ist aus den verfügbaren Quellen und Werken Hahns gearbeitet, setzt ihn in die kirchlichen und politischen Verhältnisse des 19. Jahrhunderts hinein, mit wissenschaftlichem Anspruch, auch wenn sie bisweilen in einen hagiographischen Duktus verfällt. Eingerahmt ist die Biographie durch Vor- und Nachwort der beiden Hauptprotagonisten Altbischof Heinrich Mussinghoff und Peter Werhahn.

Judith Rosen sieht in Heinrich Hahn einen Aachener Bürger mit Tradition und einen Bürger und Katholiken mit einer Vision. Aufgewachsen in einer katholischen Familie unter französischer Herrschaft, besuchte er Schulen in Aachen, Bonn und Brüssel und studierte Medizin in Brüssel. Von der Zweisprachigkeit profitierte er sein Leben lang.



ISBN 978-3-506-78616-6
€ 24,90.

neue Bücher – biographien

1829 heiratete er die gleichaltrige Barbara Kántzeler, mit der er zehn Kinder hatte. Die Autorin schildert einfühlsam die liebevolle Beziehung der beiden. Dass ohne den Rückhalt der Ehefrau das vielfältige professionelle und ehrenamtliche Engagement des Ehemanns und Vaters nicht möglich gewesen wäre, ist Gegenstand eines ausführlichen Kapitels der Biographie.

Heinrich Hahn sah seinen Arztberuf als Berufung an und praktizierte ihn als Armen- und Badearzt, in der Bekämpfung der Cholera und eigenständigen Forschungsarbeiten. Der „Netzwerker“ Heinrich Hahn gehörte zum Caritaskreis der Aachener katholischen Bürgerinnen und Bürger und stand am Beginn eines ausgebauten Vereinswesens. Die Mitgliedschaft in religiösen Vereinen war für ihn selbstverständlich, ebenso wie die Förderung alter und neuer Frauenkongregationen, die in und um Aachen von Töchtern des höheren Bürgertums gegründet wurden.

Am meisten ist Heinrich Hahn der Nachwelt als Initiator des Franziskus-Xaverius-Missionsvereins bekannt. Mission war die große Passion seines Lebens. Ihm widmete er eine fünfbändige Missionsgeschichte. Die Verbindung von *missio* und *caritas* war Thema einer umfangreichen Studie, aus der die Autorin an vielen Stellen zitiert. Es gelang Hahn, den Missionsverein aus nationalistischen Verengungen herauszuhalten. Hier zeigte sich das politische Talent Heinrich Hahns. Als Gründungsmitglied der *Constantia* förderte er das Engagement von Katholiken auf kommunaler und Landesebene. Hahn war über 30 Jahre Mitglied des Aachener Stadtrats und eine Legislaturperiode Mitglied des Preußischen Landtags.

Judith Rosen gelingt es, ein erfülltes Leben zwischen Arzt, Ehemann und Familienvater, Vereinsgründer und -mitglied, Missionsinitiator und Politiker strukturiert und spannend darzustellen. Die Heiligkeit des zu den Großverdienern des Aachener Bürgertums zählenden Heinrich Hahn besteht in der gelebten Treue zu seinem katholischen Glauben – insofern war er engagierter Ultramontaner – und der täglichen religiösen Praxis in Anpassung an die Berufs- und Familienarbeit.

Joachim Schmiedl ISch

Im nächsten Heft...

... dokumentiert die Ordenskorrespondenz den Studientag der diesjährigen DOK-Mitgliederversammlung zum Thema „Gemeinsam Kirche sein“. Auch in weiteren Beiträgen wird das Heft die Frage nach dem Platz der Orden in einer Kirche im Umbruch beleuchten. Was ist der Kern des gemeinsamen Kirche-Seins? Wo und wie verorten sich Ordensgemeinschaften in und jenseits der territorialen Pastoral? Welche Rolle spielen sie im Kontext lokaler Kirchenentwicklung? Wo füllen sie Nischen?

Die Sendung von Ordensleuten entfaltet sich im Spannungsfeld zwischen dem Charisma des/der Einzelnen, den Herausforderungen der Zeit und dem Auftrag der Gemeinschaft. Wo liegen die biblischen Ursprünge des Begriffes „Charisma“?